

Gemeindebrief

Evangelische Christusgemeinde Schlitzerland



ENDLICH

September - November 2026

Liebe Leserinnen und Leser,

Mario Stucki

Endlich ist der neue Gemeindebrief da. Endlich beginnt die kühlere Jahreszeit. Endlich sind die Sommerferien zu Ende. Endlich, ja endlich haben wir dieses Thema für den Gemeindebrief gewählt. Wenn man bei „Wortbe-deutung.info“ Endlich eingibt, bekommt man folgende Erklärung:

„Endlich“ drückt aus, dass etwas nach langer Wartezeit, Geduldsprobe oder Anstrengung eintritt. Es signalisiert Erleichterung, Genugtuung oder auch Ungeduld, dass etwas so lange gedauert hat.

Man kann es mit „schließlich“, „endlich mal“ oder „nun endlich“ übersetzen, wobei die genaue Bedeutung vom Kontext abhängt. „Endlich“ kann sich sowohl auf positive als auch auf negative Ereignisse beziehen, deren Eintreten man erwartet hat.

In dieser Ausgabe blicken wir nach vorne in die letzten Monate des Kirchenjahres. Endlich können wir Erntedankfest und das Reformationsfest feiern. Aber auch das Leben ist Endlich. Dies wird am Ewigkeitssonntag (oder auch Totensonntag genannt) sehr deutlich. Entnehmen sie dem

Gottesdienstplan die zahlreichen Gottesdienstangebote der jeweiligen Anlässe.

Wir blicken aber auch zurück in die vergangenen Monate in der Christus-gemeinde Schlitzerland. In Nieder-Stoll wurde das 40-jährige Ordinations-jubiläum von Herrn Pfarrer i.R. Peter Sachs begangen. Pfarrer i. R. Joachim Schulze feierte mit seiner Frau in einem Gottesdienst in der Stadtkirche Diamantene Hochzeit. Und in Queck bekamen die goldenen Konfir-manden erneut den Segen zugesprochen.

Es war, und es ist immer etwas los in unserer Christusgemeinde. Lassen sie sich von den verschiedenen Artikeln und Berichten inspirieren und fühlen sie sich herzlich eingeladen zu allen Veranstaltungen, die hier beworben werden.

Wir, von dem Redaktionsteam, wünschen ihnen nun (endlich) viel Spaß beim Schmökern dieser Ausgabe unseres Gemeindebriefes.

Inhaltsverzeichnis

dieser Ausgabe

Seite 2: Editorial

Seite 3: Impuls

Seite 4: Endlich

Seite 9: Nachruf

Seite 10: Andacht

Seite 12: Gottesdienste

Seite 13: Termine

Seite 14: Freud und Leid

Seite 15: Rückblick

Seite 18: Einführung Konfi 3/8

Seite 19: ERF Gottesdienst

Seite 21: Veranstaltungen

Seite 23: KiGo Termine

Seite 25: Ehejubiläum Schulze

Seite 26: Kontakte/Impressum

Seite 28: Kinderseite

Endlichkeit

Ulrike Waider



„Und denn, denn stehste vor Gott dem Vater...und der fragt dir ins Jesichte: Willem Voigt, wat haste jemacht mit dein Leben?“ Dieses Zitat aus Carl Zuckermayers „Der Hauptmann von Köpenick“ ist wohl vielen bekannt.

Viele von uns sind noch „mitten“ im Leben: Familie, Beruf, Karriere. Kinder und Jugendliche haben noch alles vor sich. Wer denkt denn da an sein Ende? Das ist doch wohl eher eine Frage, mit der sich die etwas älteren Menschen auseinandersetzen, oder?

Allerdings zeigt das Leben, dass das Lebensende nichts mit dem Alter zu tun hat. Da gibt es Babys, Kleinkinder,

Grundschulkinder, Jugendliche, die bereits früh sterben. Am Grabstein deutet lediglich der „Strich“ zwischen dem Geburtsjahr und dem Todesjahr auf die Lebenszeit hin. Ist das wirklich alles?

Ein Leben nach dem Tod? Gibt es das wirklich? Da gehen die Meinungen auseinander! Sucht man Antworten in der Bibel, so findet man zu diesem Thema eine Menge. Jesus sagt: „Wer an mich glaubt, wird leben auch wenn er stirbt.“ (Johannes 11, 25)

Oder: „Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an

ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.“ (Joh. 3, 16)

Bei Gott gibt es nur ein „entweder - oder“! Der Mensch entscheidet darüber, wo er seine Ewigkeit verbringen wird. Fritz Rienecker schrieb in seinem letzten Buch über das Leben und Sterben. Er berichtet darüber, was Menschen auf dem Sterbebett gedacht und gefühlt haben. Er zeigt auf, was das Neue und Alte Testament über das Leben nach dem Tod sagen.

Die große Hoffnung auf ewiges Leben bei Gott kann dem gesamten Leben Kraft und Frieden schenken. Im letzten Buch der Bibel lesen wir: „Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“ (Offenbarung 21,4)

Nehmen wir uns doch bewusst Zeit, uns Gedanken über die Endlichkeit unseres Lebens zu machen! Denn eines Tages stehen wir vor Gott und er fragt uns ins Jesichte: „Wat haste jemacht mit dein Leben?“

Endlich die Früchte ernten

Heinzdieter Horn



Wenn in Kreuzworträtseln nach dem Begriff für „Einbringen der Früchte“ gefragt wird, das Wort noch dazu aus fünf Buchstaben besteht, kann man getrost den Begriff „ERNTE“ eintragen. Dabei denken die allermeisten sicherlich an die Früchte des Feldes, der Gärten und das Obst der Bäume und Sträucher.

Für viele Landwirte und Gartenbesitzer bildet die Ernte einen Höhepunkt des Jahres. Endlich hat sich die Mühe gelohnt. Endlich ist die Frage beantwortet, ob trotz widriger Wetterkapriolen und Schneckenplage die Arbeit ei-

nen Erfolg gebracht hat. Endlich kann man mal etwas ausruhen und sich an den Erfolgen freuen und dafür dankbar sein.

Die Ernte ist für uns Menschen so elementar, dass wir auch im übertragenen Sinne von der Ernte sprechen. Im Sommer sind viele Schülerinnen und Schüler froh, endlich einen Erfolg zu sehen. Endlich haben sie die Früchte des Lernens in Form des Abiturzeugnisses oder eines anderen Abschlusses schwarz auf weiß. Für andere haben sich endlich die Mühen einer Fortbil-

dung gelohnt. Endlich ernten Sie die Früchte ihrer Arbeit in Form eines beruflichen Aufstiegs.

Da im Herbst für die meisten Früchte die Erntezeit vorüber ist, feiern wir das Erntedankfest auch in dieser Zeit. Natürlich zieht sich die Ernte über einen recht langen Zeitraum. Erdbeeren, Johannisbeeren und Kirschen werden bereits im Frühsommer reif. Viele können es kaum erwarten, wenn ab Mai die Spargelernte beginnt und für ganz Ungeduldige ist es selbstverständlich, das ganze Jahr über frische Obst- und

Gemüsesorten im Supermarkt kaufen zu können, die dank Gewächshäusern und schneller Transportsysteme ja so gut wie immer verfügbar sind. Dennoch hat sich das Erntedankfest in unserem Kulturkreis als ein Gedenken nach der Ernte der Feldfrüchte durchgesetzt und wird als Empfehlung am ersten Sonntag im Oktober gefeiert. Verbindlich ist dieser Termin allerdings nicht, so werden ja auch in der Christusgemeinde unterschiedliche Gottesdienste an mehreren Sonntagen angeboten.

Es gibt keinen genauen Bezug zu biblischen Ereignissen, daher ist es im Kirchenkreis auch nicht wie etwa Ostern oder Pfingsten genau bestimmt. Im Judentum wurden aber auch schon Dankesfeste begangen, am ehesten wird das Laubhüttenfest der Bedeutung als Erntedank gerecht. Aber schon früher, auf den allerersten Seiten der Bibel können wir nachlesen, dass Kain ein Opfer von den Feldfrüchten und Abel ein Tieropfer zu Gott brachte (1. Mose 4). In den westlichen Kirchen taucht das Erntedankfest im 3. Jahrhundert auf. Traditionell wird an diesem Tag die Kirche festlich geschmückt und vor allem Feldfrüchte um den Altar ausge-

breitet. In den letzten Jahren ist es immer üblicher geworden, auch industriell verarbeitete Lebensmittel aus Supermärkten zu präsentieren, denn die wenigsten Lebensmittel gelangen ja direkt vom Bauernhof auf den Tisch, sondern werden im Laden erworben.

Ein ganz wichtiger Aspekt ist aber auch das Teilen und die Verantwortung für die Natur. So werden die Gaben der Kirche direkt an Bedürftige verteilt oder über Organisationen wie die Tafeln an Menschen abgegeben, die sich nicht immer einen reich gedeckten Tisch leisten können. Auch die Kollekten der Erntedankgottesdienste fließt in die Organisation „Brot für die Welt“, um in vielen Regionen unseres Planeten Hilfe anzubieten.

Beim Schreiben dieses Artikels konnte ich natürlich noch nicht wissen, ob es in diesem Jahr eine eher magere, eine durchschnittliche oder aber eine sehr gute Ernte gab. Die Wetterkapriolen zu Beginn des Jahres schienen zumindest zu prognostizieren, dass es durch extreme Trockenheit zu Ernteaussfällen kommen könnte. Immer mehr werden wir feststellen, dass trotz allen Fortschritts und aller Bemühungen das

Wetter und die Auswirkungen des Klimawandels uns unmittelbar betreffen und wir unter den Folgen zu leiden haben. Wir sollten erkennen, dass bei allem Wissen der Mensch Gottes Natur nicht bezwingen kann. Letztlich müssen wir immer darauf vertrauen, dass Gott uns eine gesegnete Ernte schenkt. Ich bin sicher, dass wir auch in diesem Jahr sehr viel zu danken haben und auch unsere Grenzen erkennen. Das wusste schon Matthias Claudius, der in dem uns allen bekannten Erntedanklied formuliert:

Wir pflügen und wir streuen
den Samen auf das Land.
Doch Wachstum und Gedeihen
steht in des Himmels Hand.

Und das Fazit ist ganz klar: Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn, drum dankt ihm, dankt, und hofft auf ihn.

Daher können wir auch in diesem Jahr allen danken, die in der Landwirtschaft und im Handel für unser Wohlergehen sorgen, aber vor allem unseren Dank an Gott richten, der uns immer wieder so reich beschenkt.

Ewigkeitssonntag

Christina Diemer



Der Ewigkeitssonntag und der Totensonntag sind an einem Tag und zwar immer am letzten Sonntag vor dem 1. Advent. Mit diesem Sonntag endet unser Kirchenjahr. Der Totensonntag dient dem Gedenken an unseren Liebsten, die von uns gegangen sind. Im Gottesdienst werden die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres noch einmal verlesen und zu ihren Ehren eine Kerze entzündet. Wir betrachten Bilder, besuchen ihre letzte Ruhestätte, zünden Kerzen an und er-

innern uns an all die schönen Dinge, die wir gemeinsam erlebt haben. Der Begriff Ewigkeitssonntag wird daher auch öfters anstatt des Totensonntags verwendet, da er für das ewige Leben und die Verheißung Gottes steht. Sowie, dass Tod, Leid und Schmerz überwunden werden können. Schmerz und Hoffnung liegen dicht beieinander.

Der Ursprung für diesen stillen Feiertag findet man im Jahre 1816. Der

preußische König Friedrich Wilhelm III. führte einen Gedenktag zu Ehren der Verstorbenen ein. Er befand, dass den vielen Gefallenen im Befreiungskrieg und der verstorbenen Königin Luise so ein Andenken gesetzt werden sollte.

Es ist immer schwer einen geliebten Menschen zu verlieren. Egal ob man sich auf sein Ableben „vorbereiten“ konnte oder ob er plötzlich und unerwartet mitten aus dem Leben gerissen wurde. Wir fühlen uns, als ob die Welt plötzlich stehen geblieben wäre. In die Stille hinein können wir uns aber auf unseren Glauben stützen. So steht im Psalm 147,3: „Er heilt, die zerbrochenen Herzen sind, und verbindet ihre Wunden.“ Jeder trauert auf seine Weise, manche weinen, andere schweigen und andere wiederum schreien Ihre Trauer hinaus in die Welt.

In Johannes 8, 12 steht: „Da redete Jesus abermals zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ In der dunklen Zeit der Trauer ist selbst das kleinste

Licht oder ein kurzer Sonnenstrahl eine beruhigende Wohltat. Aber auch in jedem von uns brennt ein kleines Licht im Herzen, dass wir hinaus in die Welt tragen können. Manchmal sind es die Kleinigkeiten, mit dem man einen trauernden Menschen trösten kann. So kann man einfach seine Hand halten und zuhören oder vielleicht einfach etwas zu Essen vorbeibringen. Diese Kleinigkeiten können schon zu Lichtmomente für diesen Menschen werden.

Als vor vielen Jahren ein Kollege bei einem schweren Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist, sagte ein Kleinkind zu mir. Sei nicht traurig, er putze jetzt mit der Sternenfee* die Sterne blitzblank, sodass die Sterne für uns auf der Erde leuchten können. Dieser Gedanke hat mich lächeln lassen, wie mein Kollege mit einem Besen von Stern zu Stern reist und die Sterne putzt, damit wir hier auf der Erde Licht in der Dunkelheit haben.

Es ist ein kindlicher Gedanke, aber die Vorstellung, dass all meine Liebsten, die ich inzwischen verloren habe, gemeinsam Licht in eine teils unruhige Welt bringen, beruhigt mich. Und ja,

selbst in der größten Trauer schaue ich hinauf zu den Sternen und stelle mir vor, wie sie alle fröhlich quatschend und lachend die Sterne putzen. Irgendwann, so in meiner Vorstellung, werde auch ich mit einem Besen vor meinen Liebsten stehen, sie alle wieder in den Arm nehmen und Licht für die Zurückgebliebene spenden. So stelle ich mir den Platz in Gottes Himmelreich vor. Untätig auf einer Wolke rumsitzen, kann ich mir nicht vorstellen.

Was die Zukunft hier auf Erden bringt, kann kein Mensch vorhersagen, aber man kann sich auf Psalm 40, 6 stützen „Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder/ und deine Gedanken, die du an uns beweisest; dir ist nichts gleich! Ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind“

Denken Sie immer daran, es kommt nicht darauf an, wie viele Tage das Leben hat, sondern wie viel Leben die Tage. Das Leben geht weit, die Erinnerungen bleiben. Und wenn wir an unsere Liebsten denken, lächeln wir und sagen: „Weißt du noch?“

Vielleicht haben Sie beim Lesen gerade an einen besonderen Menschen in Ihrem Leben gedacht. Manchmal kann man Dinge nicht in Worte fassen. Hier ein kleines Gebet, das Sie gerne für Ihre/n Liebste/n sprechen können.

Gott, heute denke ich an [Name].

Es macht mich traurig, dass er / sie nicht mehr bei mir ist. Ich weiß, dass er / sie bei dir geborgen ist.

Du hältst [Name] in deiner Hand und kennst seinen / ihren Namen. Du bist die Auferstehung und das Leben, Gott.

In deiner Liebe ist [Name] geborgen, in deiner Liebe sind wir verbunden.

Vater unser im Himmel ... Amen.

* Die kleine Sternenfee von Hartmut Bieber.
(ISBN-13: 978-3815734216)

Im Wartezimmer Gottes

Ulrike Waider



„Wann sind wir denn endlich da? Wie lange dauert es denn noch?“ Diese Fragen kommen uns sicherlich bekannt vor! Kinder stellen sie häufig auf Wanderungen oder Reisen. Sie können es einfach nicht abwarten.

Vor kurzem erzählte ein Bekannter von seinem Sohn, der während einer Wanderung alle paar Minuten diese Frage stellte. Er gab immer wieder die gleiche Antwort: „Es dauert nicht mehr lange!“ Sein Sohn fragte irgendwann völlig genervt: „Wann hört’s denn endlich auf zu dauern?!“ Ja, diese Frage trifft den Nagel auf den Kopf! Sie passt auf so viele Bereiche unseres Lebens. Wann hört’s denn auf

zu dauern?! Sei es in Bezug auf das weltpolitische Geschehen, Arbeitslosigkeit, Probleme finanzieller oder gesundheitlicher Art u.v.m.

Gerade in unserer schnelllebigen Gesellschaft, in der immer alles sofort erledigt werden muss, jeder online ist, „Coffee to go“ und „drive in“ die Hektik des Alltags widerspiegeln, ist „Warten“ zu einem Fremdwort geworden. Die Wartezeiten im Leben sind oft „Wüstenzeiten“. Zeiten, in denen man das Gefühl hat, nichts verändert sich, man befindet sich in der „Warteschleife“.

Die Bibel berichtet von vielen Menschen, die sich im „Wartezimmer Gottes“ befanden. In diesem Gemeindebrief und in den nächsten Gemeindebriefen werden wir auf eine kleine Reise gehen, in der wir einige Menschen kennenlernen werden, deren Leben von Wartezeiten geprägt war. Abraham war 75 Jahre alt, als er von Gott den Auftrag bekam, ins verheißene Land Kanaan zu ziehen.

Gott versprach ihm unzählbare Nachkommen, doch die Ehe mit seiner Frau Sarah blieb jahrzehntelang kinderlos. Erst als Abraham schon ungefähr 100

Jahre alt und seine Frau längst unfruchtbar war, bekamen sie einen Sohn. Menschlich gesehen völlig unmöglich! Gottes Versprechen ließ 25 Jahre auf sich warten!

Ob sie nach Jahren des Wartens die Hoffnung bereits aufgegeben hatten? Davon berichtet die Bibel nichts. Allerdings kann man sich die Gedanken des Ehepaares vorstellen: Wann greift Gott endlich ein? Gott hat uns sicherlich vergessen. Aber Gott hat eine andere Zeitrechnung als wir Menschen! Er hat einen langen Atem. „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege“, spricht der Herr (Jesaja 55,8). Und: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jeremia 29,11).

Diese Verse verdeutlichen Gottes Souveränität und zugleich sind sie für uns Menschen oft schwer „auszuhalten“. Wir denken oft, wir wüssten, was für uns das Beste wäre. Wir planen und gehen davon aus, dass alles genauso eintreten müsste. Wir sind oft

Zum Gedenken an Reinhild Kraft

Heinzdieter Horn und Erika Wunsch

die „Macher“. Und Gott? Er spielt vielleicht auch eine Rolle in unserem Leben – vielleicht eine Hauptrolle oder eine Nebenrolle – oder vielleicht ist er auch nur der „Notknopf“ für schwere Zeiten?!

Ich kenne solche Zeiten im „Wartezimmer Gottes“, kenne die kindlich gestellte Frage „Wann hört’s denn auf zu dauern?“ nur zu gut. Und ich bin unendlich dankbar, dass Gott mich durch diese Zeiten hindurch begleitet hat. Dass er mir liebevolle Menschen an die Seite gestellt hat, dass er mich trotz Zweifeln und Klagen durchgetragen hat und dass er mir Frieden und Hoffnung geschenkt hat, die die Welt nicht kennen.



Die Evangelische Christusgemeinde hat mit tiefer Trauer zur Kenntnis genommen, dass ihr Gemeindemitglied Reinhild Kraft am 21. Mai 2026 verstorben ist. Reinhild Kraft war viele Jahre Mitglied im Kirchenvorstand und hat besonders durch ihre besonnene Art positiv bei den Entscheidungen des Vorstandes mitgewirkt. Viele Bereiche der kirchlichen Arbeit waren ihr wichtig. Im Vordergrund standen aber immer die Anliegen und das Wohl der Menschen, ob jung oder alt.

Mit großer Begeisterung bereicherte Reinhild Kraft nahezu 53 Jahre lang den Kirchenchor mit ihrer Stimme, versäumte kaum eine Chorprobe und freute sich, wenn der Chor in einem Gottesdienst mitwirken konnte. In vie-

len Bereichen war Reinhild Kraft tätig, oft ganz einfach hinter den Kulissen, dort wo Hilfe benötigt wurde. Immer wieder war es das soziale Engagement der gesamten Familie Kraft, das ohne großes Aufheben viel Gutes bewirkte.

Auch ihr bereits im Jahr 2021 verstorbener Ehemann Walter wirkte im Hintergrund der Gemeinde mit, indem er mit seinem Wissen wertvolle Hinweise und Tipps bei den oft komplizierten Fragen des Finanz- und Steuerwesens gab. Christliche Nächstenliebe war für Reinhild Kraft und ihre Familie nicht nur ein Anspruch, sondern wurde in die Tat umgesetzt und ganz einfach gelebt. Hier sind vor allem ihre Bemühungen um Kinder und Jugendliche zu nennen, die sie teilweise als Pflegekinder, aber auch ohne große Formalitäten in ihren Haushalt aufnahmen.

Mit Reinhild Kraft hat die Evangelische Christusgemeinde ein Mitglied verloren, dessen christliche Überzeugung und deren gelebte Nächstenliebe vorbildlich waren. Die Christusgemeinde wird sie in dankbarer Erinnerung behalten.



Besser ein Hand voll...

Erika Wunsch



Besser eine Hand voll
mit **Ruhe** als beide **Fäuste**
voll mit **Mühe**
und **Haschen nach**
Wind.

KOHELET 4,6

Monatsspruch SEPTEMBER 2026

Auf das richtige Maß kommt es an

Oft fühle ich mich getrieben von allen Ansprüchen, die von außen an mich herangetragen werden. Eigentlich möchte ich mich einmal zurückziehen und einfach ausruhen oder etwas für mich tun. Aber kann ich das, ohne jemanden zu enttäuschen?

Wie spüre ich in meinem Leben das richtige Maß zwischen der Hingabe an meine Aufgaben oder meine Arbeit und dem Vertrauen, auch in der Ruhe von Gott getragen zu sein?

Beim Essen und Trinken ist es vielleicht einfacher herauszufinden, wo das richtige Maß für mich ist. Da merke ich leichter, dass ein Zuviel meiner Gesundheit nicht guttut.

Schwieriger ist das schon, das richtige Maß von Arbeit und Freizeit, im Umgang mit dem Smartphone oder der täglichen Informationsflut zu finden. Und wo ist das richtige Maß im Umgang mit den Gütern der Schöpfung? Oder wie finde ich das richtige Maß an Kommunikation, von Distanz und Nähe im Umgang miteinander? Es

scheint etwas Grundlegendes im Leben zu sein, das richtige Maß im Umgang mit Dingen, mit anderen Menschen und auch mit sich selbst zu finden.

Sicher wäre es gut, gelegentlich einmal darüber nachzudenken, was Gott will, das ich tun sollte? Stattdessen lasse ich mich gefangen nehmen von den Lebensumständen, von dem, was in dieser Welt los ist, was diese Welt zu bieten hat, was diese Welt antreibt und was dann auch mich antreibt. Aber die eigentliche Frage ist doch: Was dient dem Leben? – Nicht nur meinem eigenen, sondern auch dem Zusammenleben mit anderen Menschen?

Mit dieser Frage sind wir ganz nah bei Jesus, der gekommen ist, damit wir das Leben haben. Und der sagt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken. Genauso wichtig ist: Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Diese beiden Gebote fassen alles zusammen, was das Gesetz und die Propheten von den Menschen fordern.“ (Matthäus 22, 37-40)

Wenn wir Gott Raum geben in unserem Leben, dann kann sich etwas ändern für uns selbst und für das Leben um uns herum. Denn wer Gott vertraut, der wird sein Leben achtsam und in Verantwortung leben. Der wird nicht wegschauen vom Elend dieser Welt, denn die Maßstäbe werden sich verschieben, weg von Gier und Geld und hin zu Mitmenschlichkeit und Liebe.

Besser eine Hand voll Ruhe, besser in Ruhe Zeit mit Gott zu haben, als einfach loszulegen und letztlich nach Wind zu haschen. Diese Welt hascht nur nach Wind, sagt der Prediger (Kohélet 4,6). Da ist doch nichts Bleibendes, meint er. Alles ist vergänglich und meist nicht nach dem Willen Gottes. Wir können uns verleiten lassen, nach Dingen zu greifen, die heute sind, morgen aber wie der Wind verfliegen sein können.

Natürlich müssen wir arbeiten und unseren Aufgaben nachgehen. Aber wir sollten es in Ruhe und mit Bedacht tun, ohne uns von Dingen fesseln zu lassen, die uns nicht guttun. Und doch treiben mich da auch Fragen, um wie nach dem Sinn meines Lebens.

Nehme ich noch das Klopfen an meiner Tür wahr? Lasse ich mich ein auf den Hilferuf oder überhöre ich ihn einfach?

Gott gönnte sich Ruhe, nachdem er die Schöpfung vollendet hatte. Und die Welt brach nicht zusammen! Warum also meinen wir, stets im Hamsterrad bleiben zu müssen? Warum meinen wir, die Welt bräche zusammen, nur weil wir das Bedürfnis haben, uns auch die so nötige Ruhe zu gönnen?

Das Problem dessen, der beide Fäuste voll hat, ist die Suche nach dem Mehr und letztlich das Beneiden derer, die mehr haben. Dem gegenüber steht die Ruhe und die Gelassenheit dessen, der zwar nur eine Handvoll hat oder der aus der Hand in den Mund leben muss. Er arbeitet zwar unermüdlich für das tägliche Brot, aber er lässt sich sein Leben nicht verbittern durch die wilde Jagd nach den Gütern dieser Welt.

Was würde sich verändern in meinem Leben, wenn ich mehr in Gottes Ruhe leben könnte? Denn die Einladung Jesu gilt auch mir: „Kommt zu mir, ihr alle, die ihr euch abmüht und belastet seid! Ich will euch Ruhe schenken.“ (Matthäus 11,28)



September

06.09. 14. So. n. Trinitatis

09:30 in **Huttdorf, Schlitz, Nieder-Stoll** und **Hemmen**
11:00 in **Frauombach, Ober-Wegfurth** und **Willofs**

13.09. 15. So. n. Trinitatis

09:30 in **Hartershausen** und **Schlitz** (Abendmahl)
10:00 in **Bernshausen** (Radstation)
11:00 in **Pfordt** und **Rimbach** (Abendmahl)

20.09. 16. So. n. Trinitatis

09:30 in **Schlitz, Üllershausen** und **Willofs**
11:00 in **Huttdorf, Hemmen, Sandlofs** und **Ützhausen**

26.09. Samstag

17:00 in **Huttdorf**

27.09. 16. So. n. Trinitatis

09:30 in **Frauombach** und **Schlitz**
11:00 in **Bernshausen, Hartershausen** und **Rimbach**

Oktober

04.10. Erntedank

09:30 in **Sandlofs** und **Schlitz**
10:00 in **Pfordt**
11:00 in **Nieder-Stoll, Queck** und **Willofs**

10.10. Gottesdienst

18:00 in **Ober-Wegfurth**

11.10. 19. So. n. Trinitatis

09:30 in **Hemmen** und **Schlitz**
11:00 in **Bernshausen** und **Frauombach**

18.10. 20. So. n. Trinitatis

09:30 in **Hartershausen, Huttdorf** und **Willofs**
10:00 in **Schlitz** (Tag der Trachten)
11:00 in **Pfordt, Rimbach** und **Ützhausen**

25.10. 21. So. n. Trinitatis

10:00 in **Schlitz** (ERF-TV-Gottesdienst)

November

01.11. 22. So. n. Trinitatis

09:30 in **Üllershausen**
10:00 in **Schlitz** (Abendmahl)
11:00 in **Hemmen**

08.11. Drittl. So. d. Kirchenjahres

09:30 in **Bernshausen, Frauombach** und **Schlitz**
11:00 in **Hartershausen, Huttdorf, Sandlofs** und **Willofs**

15.11. Volkstrauertag

09:30 in **Schlitz**
10:00 in **Frauombach**
11:00 in **Nieder-Stoll** und **Ober-Wegfurth**

18.11. Buß und Betttag

19:00 in **Schlitz** (Abendmahl)

22.11. Ewigkeitssonntag

09:30 in **Huttdorf, Pfordt** und **Schlitz**
11:00 in **Queck, Üllershausen** und **Ützhausen**

24.11. Gelobter Tag

14:00 in **Willofs**

29.11. 1. Advent

09:30 in **Hartershausen, Huttdorf, Sandlofs** und **Schlitz**
11:00 in **Hemmen, Nieder-Stoll** und **Rimbach**



Termine

Montag

- 14:30 Frauenkreis Schlitz
(14-täglich)
19:00 CVJM Connect (14-täglich)
Nächster Termin:
7. September

Mittwoch

- 18:30 Posaunenchor Schlitz

Donnerstag

- 18:30 Friedensgebet in der
Stadtkirche
19:00 Kirchenchor Laudate

Samstag

- 14:00 Jungschar
(1. Samstag im Monat)

Senioren Treffs

Schlitz

Der nächste Senioren Treff für die Kernstadt findet am Mittwoch, den 9. September, 2026, von 15:00 - 17:00 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus in Schlitz statt.

Der übernächste Senioren Treff ist für Mittwoch, den 9. Dezember 2026, geplant.

Frauenkreise

Unterer Fuldagrund

Die nächsten Frauenkreistermine für das Kirchspiel Queck finden am: 29. September 2026, 14. Oktober 2026, 18. November 2026 und am 2. Dezember jeweils um 15:00 Uhr statt. Treffpunkt ist das Gemeindehaus in Queck.

Schlitz

Die nächsten Frauenkreistermine für Schlitz in 2026 sind wie folgt: 7. September, 21. September, 5. Oktober, 19. Oktober, 2. November, 16. November, 30. November, 7. Dezember und 21. Dezember.

Der Frauenkreis findet jeweils von 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr im Konferenzzimmer des Gemeindehauses in Schlitz statt.

Kreutzersgrund

Der nächste Seniorennachmittag im Kreutzersgrund findet am Donnerstag, den 17. Dezember, von 15:00 - 17:00 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Bernshausen statt.



Verstorbene

Hochzeiten

Taufen

Oktobersegen

Guter Gott, die Welt wird bunt und leise,
das Jahr geht auf seine weise Reise.
Für die Ernte und das goldene Licht,
sage ich Danke und vergesse dich nicht.



Goldene Konfirmation in Queck

Mario Stucki



Am 21. Juni 2026 feierten in der Kirche zu Queck sieben Frauen und fünf Männer aus der „alten Pfarrei Queck“ ihre goldene Konfirmation.

1976 war die Pfarrstelle in Queck anfangs noch vakant. Der damalige Pfarrer Witt aus Schlitz konfirmierte die Konfirmandinnen und Konfirmanden der quecker Pfarrei. Damals bestehend aus den Kirchengemeinden Queck, Rimbach und Ober-Wegfurth (mit Unter-Wegfurth und Unter-Schwarz).

Später im gleichen Jahr wurde Klaus Steckenreuter der neue Pfarrer in Queck.

Die goldene Konfirmation wurde von Pfarrer Boomgaarden aus Schlitz geleitet. Augenzwinkernd begann er seine Ansprache mit einer kleinen Wissensüberprüfung: Wer war 1976 Bundeskanzler? Wer war Papst? Und wer wurde deutscher Fußballmeister? Nach kurzem Überlegen wurden alle Fragen richtig beantwortet.

Später im Gottesdienst wurde durch Pfarrer Boomgaarden ein feierlicher Segen folgenden Personen zugesprochen: Anette Susemichel (geb. Gessner), Angela Diagne (geb. Kunzmann), Margita Schafhaupt (geb. Braun), Annette Happel (geb. Hofmann), Ursula Hahn (geb. Lips), Irene Möller (geb. Röhm), Sylvia Röhm-Kleine (geb. Röhm), Willi Becker, Norbert Emmerich, Klaus Kirchner, Thomas Borneis und Thomas Kalk.

Musikalisch wurde der feierliche Gottesdienst mitgestaltet vom Singkreis und MGV Queck unter der Leitung von Ellen Moogk, vom Posaunenchor Queck unter der Leitung von Jonas Emmerich und von Mario Stucki an der Orgel.

Nach dem Gottesdienst setzten die Jubilare im Gasthaus Jossathal in Oberjossa ihre Feier fort. Bei gutem Essen, Kaffee und Kuchen hatte man sich noch viel zu erzählen.

Abschluss des Konfi-3-Kurses

Isabell Kemmler

Bei strahlendem Sonnenschein fand der Picknick-Gottesdienst im Schlosspark statt. Gleichzeitig bildete dieser besondere Gottesdienst den feierlichen Abschluss des Konfi-3-Kurses, an dem insgesamt 19 Kinder teilgenommen hatten.

Seit September des vergangenen Jahres trafen sich die Kinder alle vierzehn Tage im Gemeindehaus oder in Kleingruppen, die von engagierten Eltern begleitet wurden. Unter der Leitung von Dekanatsjugendreferentin Jutta Steckenreuter und Pfarrerin

Melanie Pflanz beschäftigten sie sich mit Themen wie Taufe, Abendmahl, Bibel, Kirche und Kirchenjahr. Kreative Aktionen, gemeinsames Singen, Beten, Spielen und Essen sowie ein Ausflug in den Wir-Garten nach Fulda und das Krippenspiel an Heiligabend machten den Kurs zu einer abwechslungsreichen und bereichernden Zeit.

Der Gottesdienst wurde von Pfarrerin Melanie Pflanz und Jutta Steckenreuter gestaltet. Im Mittelpunkt stand die Zusage Gottes aus Jesaja 43,1: „Ich habe dich bei deinem Namen ge-

rufen, du bist mein.“ An einem Baum hingen Fotos der Kinder mit der Bedeutung ihrer Vornamen, die sie den Gottesdienstbesuchern vorstellten.

Die Kinder wirkten außerdem mit Psalmen, Gebeten und Fürbitten aktiv am Gottesdienst mit. Ein besonders bewegendes Moment war die Taufe eines Konfi-3-Kindes, die den Kindern das zuvor Gelernte anschaulich erleben ließ. Zum Abschluss erhielten alle Kinder sowie die Helferinnen und Helfer einen persönlichen Segen.

Als Dankeschön überreichten die Kinder den Mitarbeitenden jeweils eine Rose. Musikalisch wurde der Gottesdienst von David Wahl an der Gitarre begleitet. Beim anschließenden gemeinsamen Picknick ließen Kinder, Familien und Gäste das gelungene Konfi-3-Jahr in fröhlicher Gemeinschaft ausklingen.



40-jähriges Ordinationsjubiläum

Isabell Kemmler



Der diesjährige Pfingstgottesdienst in Nieder-Stoll fand bei herrlichem Sonnenschein statt. Mehr als 80 Besucherinnen und Besucher waren der Einladung gefolgt und feierten gemeinsam einen besonderen Open-Air-Gottesdienst, der ganz im Zeichen eines besonderen Jubiläums stand.

Pfarrer i. R. Peter Sachs konnte in diesem Jahr auf 40 Jahre Ordination zurückblicken. Dieses besondere Ereignis nahm die Kirchengemeinde zum Anlass, ihm im Rahmen des Gottesdienstes für seinen langjährigen und segensreichen Dienst zu danken. Die Vorsitzende der Ortskirchenvertretung, Elke Becker, überbrachte im Na-

men des Kirchenvorstandes herzliche Glück- und Segenswünsche. In ihrer Ansprache erinnerte sie an den Beginn seines Dienstes am 1. April 1986 in den Kirchengemeinden Kreuzersgrund und Willofs sowie an seine Ordination am 4. Mai 1986 in der Kirche zu Bernshausen.

Auch nach dem Ende seines aktiven Dienstes mit der Landeskirche im November 2022 steht Pfarrer Sachs der Gemeinde weiterhin mit großem Engagement zur Seite und übernimmt Gottesdienste. Ein Einsatz, der alles andere als selbstverständlich ist. Für diese wertvolle Unterstützung sprach Elke Becker ihren herzlichen Dank aus und wünschte ihm Gottes reichen Segen, Gesundheit und noch viele erfüllte Jahre im Kreise der Menschen, die ihm verbunden sind.

Sichtlich bewegt bedankte sich Pfarrer i. R. Sachs für die liebevolle Gestaltung der Feierstunde. Sein Dank galt den vielen Menschen, die ihn in den vergangenen vier Jahrzehnten begleitet, unterstützt und getragen haben. Besonders dankte er Gott, der ihn auf seinem Weg geführt und ihm immer wieder Kraft geschenkt habe.

Ohne diesen Beistand, so betonte er, wäre sein Dienst nicht möglich gewesen.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor Laudate unter der Leitung von Michael Jakob bereichert. Mit den Liedern „In your name“, „Siehe, ich mache alles neu“ und „Alta Trinita beata“ verlieh der Chor der Feier einen besonders festlichen Rahmen.

Die Predigt hielt Pfarrer Boomgaarden zum Thema „Pfingsten und Mut“. Anhand der Lebensgeschichten von Georg Elser, Pfarrer Korbinian Aigner und Bischöfin Mariann Edgar Budde zeigte er auf, wie wichtig Mut im Glauben ist. Im Anschluss an den Gottesdienst blieb noch viel Zeit für Begegnungen. Bei gegrillten Würstchen, Kuchen, kühlen Getränken und guten Gesprächen klang der Festtag in geselliger Atmosphäre aus. So wurde nicht nur das Pfingstfest, sondern auch das 40-jährige Ordinationsjubiläum von Pfarrer i. R. Sachs zu einem schönen Zeichen gelebter Gemeinschaft und großer Dankbarkeit.

Unter dem Schirm Gottes

Pfr. Gerrit Boomgaarden

Mitte August fand in einem großen Gottesdienst die Einführung der neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden statt. Die 27 Konfi-3 Kinder, die sich unter der Leitung von Pfrn. Hannah Schnegelberger und Dekanatsjugendreferentin Jutta Steckenreuter bis zum Sommer nächsten Jahres treffen werden, wurden namentlich vorgestellt und bekamen einen Willkommensgruß und eine Tütchen Gummibärchen überreicht. Einige der ganz mutigen Drittklässler sagten sogar am Mikrofon, was ihr Hobby ist. Die 56 Konfi-8 Jugendlichen, die bis Mitte April nächsten Jahres von Pfrn.

Pflanz, Pfrn. Creutzberg und Pfr. Boomgaarden unterrichtet werden, stellten sich selbst namentlich mit einem Gegenstand vor, der ihnen wichtig war. Darunter waren viele Fußballle, Reit- und Instrumentenzubehör, Feuerwehrhelme, Kochlöffel und vieles mehr.

Thema des Gottesdienstes war der Segen Gottes, der laut Psalm 91 wie ein großer Schirm ist. Dazu predigte Pfrn. Schnegelberger. Zusammen mit Jutta Steckenreuter und Eltern der Konfi-3-Kinder spannte sie anschließend einen großen Fallschirm vor dem Altar

auf, unter den sich dann die Konfi-3-Kinder stellten. Es war ein wunderbares buntes Bild, das hier entstand.

Die Leitung des Gottesdienstes hatte das sog. Verkündigungsteam der Ev. Christusgemeinde Schlitzerland inne. Lediglich Pfrn. Pflanz war an diesem Sonntag verhindert. Von jugendlicher Seite wirkte noch Johanna Döring bei der Lesung und dem Fürbittengebet mit. Pfr. Boomgaarden begleitete zwei der gemeinsamen Lieder mit seiner Gitarre. Alle übrigen wurden vom Posaunenchor aus Rosbach vor der Höhe in der Wetterau begleitet, wo Pfr. Boomgaarden vor seinem Wechsel nach Schlitz über 20 Jahre lang tätig war. Die insgesamt 18 Rosbacher, darunter viele Jugendliche, hatten mit dem Dozenten Jan Esch (Solotrompeter im Philharmonischen Orchester der Stadt Hagen) ein Probenwochenende im Gemeindehaus in Schlitz durchgeführt. Als Dank für die Gastfreundschaft der Schlitzer Gemeinde spielten sie abschließend im Gottesdienst. Dabei übten sie verschiedene Stücke ein, ebenso die Begleitung der meisten Lieder, die im Gottesdienst gesungen wurden. Es war Blechbläsermusik der Extraklas-



ERF Fernsehgottesdienst

Pfr. Gerrit Boomgaarden



se, die in der Evangelischen Stadtkirche Schlitz erklang. Manche bekamen Gänsehaut! Dies spürten die Besucherinnen und Besucher in der Kirche, denn sie spendeten nach jedem gesungenen Lied den Bläserinnen und Bläsern für deren Begleitung reichlich Beifall. Wann hat es das schon gegeben, dass nach Liedern für die Musiker geklatscht wird?

Ein wunderschöner Gottesdienst ging nach 75 Min zu Ende und machte Vorfreude auf die gemeinsame Konfirmandenzeit!

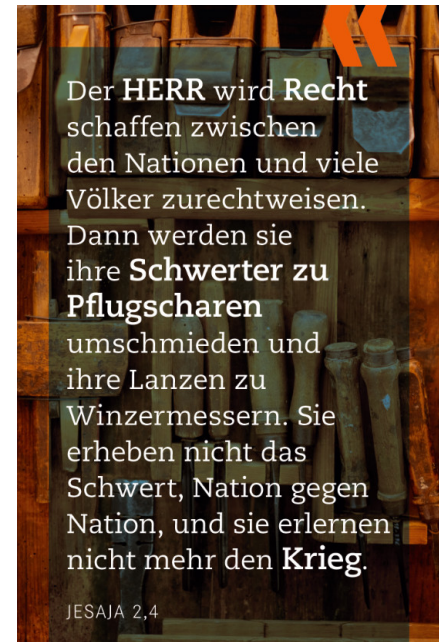
ERF

Der Sinnsender

Fernsehgottesdienst aus der Evangelischen Stadtkirche Schlitz.

Am Sonntag, 25. Oktober, 10:00 Uhr, findet in der Stadtkirche Schlitz ein besonderer Gottesdienst statt. Ein Team vom ERF (Evangeliumsrundfunk) kommt mit jeder Menge Technik (Kameras, Licht, Mikrofone...) und wird den Gottesdienst aufzeichnen. Unser Gottesdienst wird anschließend im Radioprogramm des ERF gesendet und später auch auf Bibel TV im Fernsehen ausgestrahlt werden. Solch ein Gottesdienst erfordert eine umfangreiche Vorbereitung. Alle Texte und Lieder müssen vorher ausgearbeitet und zur Durchsicht eingeschickt werden. Der Gottesdienst soll eine maximale Länge von 55 Minuten haben. Das bedeutet, dass sich alle Beteiligten (Pfarrteam, Ehrenamtliche, Posaunenchor und Projektchor) an genau vorgegebene Zeiten halten müs-

sen. Für Spontanität und freie Rede ist kein Platz. Eine Generalprobe mit komplettem Gottesdienstdurchlauf wird am Tag vorher stattfinden. Es ist ein spannendes Unternehmen. Wir hoffen auf viele Besucherinnen und Besucher an diesem Sonntag. Diese müssen deutlich vor 10:00 Uhr da sein, denn es wird noch wichtige Informationen geben und das ein oder andere Lied angesungen werden. Außerdem möchten wir zeigen, dass der Gottesdienst in der Evangelischen Christusgemeinde Schlitzerland von großer Bedeutung ist. Notieren Sie sich diesen Vormittag in Ihren Kalendern. Sie sind herzlich eingeladen!



Der Mann mit der eisernen Maske

Ute Gutermuth-Jörns

Ein Schauspiel frei nach Alexandre Dumas in zwei Akten von Genia Güter

Einen Despoten, unter dessen Herrschaft eine Nation oder gar ganze Völker leiden, möglichst einfach und unspektakulär austauschen – Ist das nicht ein Wunsch, den einige von uns im tiefsten Herzen hegen?

Sicher fällt einem schnell der eine oder gar mehrere aktuelle Namen ein... Auch vor gut 400 Jahren gab es einen solchen selbstsüchtigen Herrscher, überzeugt von seiner gottgege-

benen Position und vor allem von sich selbst: König Ludwig XIV. von Frankreich, auch genannt: der Sonnenkönig.

Sicherlich: Unter ihm sind prachtvolle Bauten entstanden, die kulturelle Welt hat er maßgeblich beeinflusst und sein Name steht für Versaille mit all seinem Glanz des Barock.

Doch zu welchem Preis? Wie stets, wenn es der Oberschicht besonders gut geht, leidet der Großteil des „einfachen Volkes“. Armut verbunden mit Hunger und Krankheit, gebeutelt

durch immer höhere Abgaben an den König.

Der Legende nach taucht er auf: Der Mann mit der eisernen Maske. Er ist das genaue Gegenteil des Tyrannen, der Zwillingsbruder, vom Äußeren bis auf das kleinste Härchen gleich, doch mit einem gütigen Herzen gesegnet.

...Vielleicht gibt uns die Geschichte auch einen Einblick in die Tiefen unserer eigenen Seelen: Welchem der beiden Beherrscher unseres Denkens und Handelns geben wir die Macht?..

Warum also nicht einfach die beiden austauschen – für Gott und zum Wohle Frankreichs?

Und nun kommen sie ins Spiel: Vier tapfere Streiter für Recht und Gerechtigkeit, ihrem Gott und ihrem Land per Eid verpflichtet: Die vier Musketiere. Wer, wenn nicht sie, sollten das „Heft“ sprichwörtlich und reell in die Hand nehmen und das Rad der Geschichte wenden?

Doch auch sie sind bereits in die Jahre gekommen, haben sich, teils frustriert und desillusioniert, zurückgezo-



Konzert - „Hallo Leben!“

Lieder und Geschichten zum Aufatmen

gen in ihre kleine heile(?) Welt. Aber einer gibt den Anstoß und - aus teils tragischem Grund - ziehen die anderen nach. Denn am königlichen Hof geht die Intrige mit dem Hochmut Hand in Hand.

Träumen wir mit den wackeren Recken, dass es einen guten Ausgang der Geschichte gibt, wenigstens im Theater...

Die Zuschauer erwartet ein höfisches Spektakel in prachtvollen Kostümen und mit realen Kampfscenen. Trotz der Schwere der Thematik gibt es auch heitere Momente und mit dem prunkvollen Maskenball eine wahre Augenweide.

Die Aufführungen sind am 17./18./19.9.2026 jeweils um 20 Uhr und am 20.9.2026 um 19 Uhr. Karten gibt es für 15 Euro bei Optik Franke oder online über eventfrog.de. Altersempfehlung: ab 12 Jahre (ermäßigter Eintritt bis 14 Jahre). Aufführungsort ist die Evangelische Stadtkirche Schlitz.

Die Mitglieder der Theatergruppe der Christusgemeinde Schlitzlerland laden herzlich ein.

Am Sonntag, den 15. November 2026, um 17:00 Uhr, findet in der Evang. Stadtkirche das Konzert „Hallo Leben!“ statt. Unverhoffte Lichtblicke in der trüben Jahreszeit - das versprechen Ihnen Sam Samba und Martin Buchholz mit ihrem neuen Programm. „Feier den Tag mit mir!“ singen die beiden Singersongwriter. Und laden Sie ein mitzusingen. Denn jede Sekunde ist geschenkte Zeit. Und Leben ist Ansichtssache. Fragt sich nur, wo wir hinschauen.

Erfrischende Songs, die Mut machen. Augenzwinkernde Geschichten über Hoffnungsfunken mitten im grauen Alltag. Zwei akustische Gitarren, zwei besondere Stimmen und zwei spannende Sichtweisen auf unser Leben zwischen Himmel und Erde.

Sam Samba: Mit seiner warmen Stimme und seinen einfühlsamen Kompositionen berührt er seit Jahren die Herzen seines Publikums. „Bergeversetzer“* heißt sein aktuelles Album. Daneben schrieb er u.a. Songs mit Albert Frey und vielen anderen. Im „Zweitberuf“ ist Sam als Kinderarzt tätig.

Martin Buchholz: Der Songpoet, TV-Journalist und Grimmepreisträger ist als Erzähler immer nah dran an dem, was uns Menschen bewegt. Im September 2023 ist sein neues Buch „Hoffnungsfunken“ erschienen.

Seine lebensklugen Lieder im luftigen Folkpop-Sound klingen ungefähr so, als würde Reinhard Mey wie James Taylor Gitarre spielen.





Kirchenvorstandswahl 2027

Liebes Gemeindemitglied,

im kommenden Jahr wird in Ihrer Kirchengemeinde ein neuer Kirchenvorstand gewählt. Der Kirchenvorstand entscheidet über die Gestaltung des Gemeindelebens, über Gottesdienste, Gebäude, Finanzen und vieles mehr. Im Kirchenvorstand engagieren sich ehrenamtlich Menschen, die Lust haben, Verantwortung zu übernehmen, mitzureden und Kirche vor Ort aktiv zu gestalten. Ein Kirchenvorstand braucht Vielfalt: unterschiedliche Erfahrungen, Ideen und Sichtweisen bereichern die gemeinsamen Gespräche und Entscheidungen. Wer im Kirchenvorstand mitentscheidet, bringt die eigene Perspektive ein und hilft dabei, die Zukunft unserer Kirche vor Ort weiterzuentwickeln.

Wenn Sie sich eine Mitarbeit im Kirchenvorstand vorstellen können, sprechen Sie Menschen aus Ihrem aktuellen Kirchenvorstand gerne an. In einem persönlichen Gespräch können Ihre Fragen zu diesem wichtigen Ehrenamt direkt beantwortet werden.

Gestalten Sie im Kirchenvorstand das Gemeindeleben in Ihrer Kirchengemeinde, kandidieren Sie bei der Kirchenvorstandswahl!

Herzliche Grüße

Dr. Birgit Pfeiffer – Präses der 13. Kirchensynode

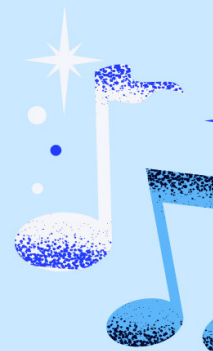


Evangelische Kirche
in Hessen und Nassau



Kirchenvorstandswahl
2027

Mehr Infos auf ekhn.de/kv-wahl
oder bei deiner Gemeinde vor Ort.



Abend

am 06.11.

KIRCHE OBER

Es wird

Elke Turba, Jochen G

Fabian Schüler, Lor

6/4-

Eintritt ist frei, freiwillig

EV
CHRISTUSGE
Sch



dmusik

2026, 19 Uhr

ER-WEGFURTH

ken mit:

Grabowski, Mario Stucki,
is Kreutzer, Just4Fun,
Sänger

ilige Spende am Ausgang



KINDERGOTTESDIENST

Kindergottesdienst im Kirchspiel Hartershausen

Ort: Evangelisches Gemeindehaus
Hartershausen

Zeit: 10:00 Uhr

Termine:

- 13.09.
- 27.09.
- 03.10. (Einsammeln der Erntegaben)
- 04.10. (Familien-GoDi in Pfordt)
- 11.10.
- 25.10.
- 08.11. (17:00 Andacht zum Martins-
umzug in Hartershausen.)
- 22.11.
- 29.11

Abfahrzeiten für den Kindergottes- dienstbus:

- 9.35 Uhr in Pfordt
- 9.40 Uhr in Üllershausen
- 9.50 Uhr in Hemmen

Kindergottesdienst im Kirchspiel Unterer Fuldagrund:

Ort: Gemeindesaal Queck

Zeit: von 10:30 - 11:45

Termine:

- 13.09.
- 27.09. Erntedank in Verbindung mit
Kartoffelfest in Rimbach
- 01.11.
- 15.11.
- 29.11.

Der Kindergottesdienst im Kreutzersgrund und Willofs:

Die Termine werden über die übli-
chen Kanäle (Kigo-Gruppen, Dorf-
gruppen) kommuniziert.





Der Umwelt zuliebe – eigene Plastiktüten verwenden!

Kleidersammlung für Bethel

in der Evangelischen Christuskirche Schlitzland

Vom 14. September bis 19. September 2026

Abgabestellen:

(täglich jeweils von 16.00 bis 18:00 Uhr)

Marion Muhl, Niederjossaer Str. 32 - **Unter-Wegfurth**

Claudia Ingling, Goldsteinweg 10 - **Ober-Wegfurth**

Fam. Stucki, Richthofer Str. 14 - **Unter-Schwarz**

Fam. Schmidt (Automat), Rimbacher Str. 14 - **Rimbach**

Fam. Schul, Winterlied 5 - **Queck**

(täglich jeweils von 9.00 bis 18:00 Uhr)

Marga Masuck, Birkenallee 4 - **Sandlofs**

Frau Inge Göbel, Mühlenweg 13 - **Huttdorf**

Familie Eifert, Kirchstr. 10 - **Bernshausen**

Gemeindehaus, Kastanienstr. 2 - **Nieder-Stoll**

Kirche Ützhausen, Brückenstr. 1 - **Ützhausen**

Familie Schlitt, Alte Schule 12 - **Willofs**

Familie Schmidt (Scheune), An der Eiche 3 - **Fraurombach**

Familie Trabes, Raiffeisenstr. 3 - **Pfordt**

Familie Luft, Brückenweg 1 - **Üllershausen**

Familie Obenhack (Garage), Höhenweg 3 - **Hartershausen**

Familie Pfeifer, Am Kalk 3 - **Hemmen**

■ Was kann in den Kleidersack?

Gut erhaltene Oberbekleidung und Schuhe (bitte paarweise bündeln), Handtaschen, Federbetten und Federkissen – jeweils gut **(am besten in Säcken)** verpackt

■ Nicht in den Kleidersack gehören:

Lumpen, nasse, verschmutzte oder beschädigte Kleidung, Unterwäsche, Gardinen, Haus- und Tischwäsche, Textilreste, Stepp- und Fleecedecken, abgetragene Schuhe, Einzelschuhe, Gummistiefel, Skischuhe, Klein- und Elektrogeräte

■ **Briefmarken für die Briefmarkenstelle Bethel** nehmen wir gerne, können sie aber leider nicht mitnehmen. Rückfragen hierzu unter Tel.: 0521 144-3597

Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung

v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel
Brockensammlung Bethel
Am Beckhof 14 · 33689 Bielefeld
Tel. 0521 144-3779

„Alles zum Guten“ - Diamantene Hochzeit des Ehepaars Schulze

Dr. Volker Puthz

Ein Dankgottesdienst in der Schlitzer Stadtkirche bildete den feierlichen Rahmen für ein besonderes Jubiläum: Pfarrer Joachim Schulze (87) und seine Frau Sibylle (86) begingen vor kurzem ihre Diamantene Hochzeit und blicken somit auf einen 60 Jahre langen, gemeinsamen Lebensweg zurück. Die Kirchenbänke waren mit ihrer großen Familie, zu der inzwischen neun Enkelkinder gehören, sowie mit Freunden und Weggefährten gut gefüllt; Schulzes langjähriger Kollege Paul-Ulrich Lenz feierte den Gottesdienst und hielt die Predigt.

Joachim Schulze hatte seine Frau Sibylle am 28. Mai 1966 in Helmstedt geheiratet und war im November desselben Jahres als Pfarrer nach Schlitz gekommen. Bis Mai 1997 wirkte er in der Burgenstadt als Verkündiger der frohen Botschaft, Gemeinde-Oberhaupt und Seelsorger; seine drei Kinder Karl-Gerhard, Hermann und Dorothea wuchsen im Pfarrhaus gegenüber der Kirche auf. Heute lebt Pfarrer Schulze mit seiner Gattin in Lauterbach.

Pfarrer Ulrich Lenz sprach in seiner Predigt über den Trauspruch des Ehe-

paars aus dem Römerbrief (8, 28): „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, die nach seinem Ratschluss berufen sind.“ Zuallererst sei dies eine Einladung zur Dankbarkeit: „Das ist ja ein Geschenk, in dem hohen Alter, in dem Sie beide jetzt stehen, noch zusammen sein zu dürfen. Mit Beschwerden, mit Belastungen, aber zusammen.“ So, wie man das Trauwort am Anfang eines Ehelebens als kühne Versprechung verstehen könne, sei es aber auch eine Zusage für die Herausforderungen des Lebens im Alter, so Lenz: „Alles zum Guten. Der Herr, der Euch gut war und ist, wird Euch auch gut bleiben, über die Zeit hinaus.“

Die Kinder des Ehepaars Schulze sprachen persönliche Fürbitten. Für musikalische Umrahmung sorgten neben Orgel und Trompete die Enkelkinder Hannah und Salome sowie ein Teil der einstigen „Lebendigen Steine“, Ute-Spöhrer-Möller, Stephan Möller und Ruth Lenz. Nach dem Segen und einem Familien-Gruppenfoto vor dem Tympanon des Westportals zog sich die Festgemeinde zum Feiern zurück. Die anwesenden Schlitzer freuten sich, ihren langjähri-

gen Pfarrer und seine Frau wiederzusehen, tauschten gemeinsame Erinnerungen aus und schlossen sich den Gesundheits-, Glück- und Segenswünschen an.





Pfarramt 1 - Schlitz

Pfr. Gerrit Boomgaarden
An der Kirche 6
36110 Schlitz
Tel: 06642-209
gerrit.boomgaarden@ekhn.de

Pfarramt 2 - Schlitz

Pfrn. Melanie Pflanz
Brauhausstraße 20
36110 Schlitz
Tel: 06642-91 10 646
melanie.pflanz@ekhn.de

Pfarramt Hartershausen

Pfrn. Daniela Creutzberg
Brauhausstr. 20, 36110 Schlitz
Tel. 09742-206
Tel: 06642 91 89 482
daniela.creutzberg@ekhn.de

Pfarramt Queck

Pfrn. Hannah Schnegelberger
Hinter der Pfarr 2, 36110 Schlitz
Tel: 01573-0667125
hannah.schnegelberger@ekhn.de

Gemeindepädagogischer Dienst

Jutta Steckenreuter
Tel: 0173-3289137
jutta.steckenreuter@ekhn.de

Zentrales Gemeindebüro

Sabrina Manß und Stefanie Kreuzer
Brauhausstraße 20, 36110 Schlitz
Tel: 06642 91 89 481
Fax: 06642 91 89 483
christusgemeinde.
schlitzlerland@ekhn.de
Dienstag: 10:00 - 12:00
Mittwoch: 10:00 - 12:00
Donnerstag: 15:00 - 17:00

Kindergottesdienst

Bernshausen:

Ute Gohlke

Hartershausen:

Heike Kreutzer

Nieder-Stoll:

Isabell Kemmler

Unterer Fuldagrund:

Jasmin Pflanz

Ützhausen:

Alina Allendorf

Willofs:

Tina Nief

CVJM-Schlitzlerland e.V.

Sarah Wagner: 0151-44395326
sarah.wagner@cvjm-schlitzlerland.de

CVJM Jungschar

Emily Zvonar:
emily.zvonar@cvjm-schlitzlerland.de

CVJM Connect

Julia Koch:
connect@cvjm-schlitzlerland.de

Theatergruppe

André Niemann: 0157-86009843

Gemeindewerkstatt

Gemeindebüro

Kirchenchor „Laudate“

Gisela Fink: 06642-5519
Karin Metzendorf: 06642-6890

Posaunenchor Queck

Jonas Emmerich: 0160-99051008

Posaunenchor Schlitz

Karl-Heinz Falk: 0151-70120270

Flötenkreis Ortsgemeinde

Hartershausen

Kontakt über Gemeindebüro

Frauenkreis Hutzdorf

Elisabeth Schäfer: 06642-8980

Frauenkreis Unterer Fuldagrund

Eva Schul: 0151-26598693

Singkreis Queck

Ellen Moogk: 01515-3227461

Seniorenkreis Sandlofs

Marga Masuck: 0173-2463244

Frauenkreis Schlitz

Valentina Fischer: 06642-7296

Hospizdienst

Steinweg 6, 36341 Lauterbach

Tel: 06641-645587

Gutes Tun

Evang. Gemeindestiftung Schlitz

IBAN: DE09 5185 0079 0027 2727 20

August-Gluck Stiftung

IBAN: DE53 5185 0079 027 0212 80

Kinder & Jugendarbeit

IBAN: DE76 5185 0079 0310 1010 10

Für Spenden an die Evangelische

Christusgemeinde Schlitzerland

IBAN: DE71 5185 0079 0027 1650 01

CVJM-Schlitzerland e.V.

IBAN: DE43 5309 3200 0104 1732 87

Aktuelle Informationen:

www.ecg-schlitzerland.de und in der Churchpool App

Der Gemeindebrief der Evangelischen Christusgemeinde Schlitzerland erscheint kostenlos vierteljährlich im Rhythmus des Kirchenjahres mit einer Auflage von 2.250 Exemplaren.

Herausgeber & Redaktionsleiter

V. i. S. d. P. ist Heinzdieter Horn, Kirchenvorstände obiger Gemeinde Mitglieder der Redaktion: Christina Diemer, Heinzdieter Horn, Isabell Kemmler, Matthias Kodalle, Michaela Krasel, Matthias Pflanz, Pfrn. Hannah Schnegelberger, Mario Stucki, Sandra Wahl, Ulrike Waider, Erika Wunsch

Bildnachweis:

Titel unsplash.com

Inhalt gemeindebrief.de
Christina Diemer
Isabell Kemmler
Matthias Kodalle
Theatergruppe

Layout: Matthias Kodalle,
Matthias Pflanz

Druck: JD Druck GmbH,
Lauterbach



KINDERSEITE

Sandra Wahl

Herbsttee

Gib zwei Teelöffel losen Früchtetee in einen Teebeutel und füge dazu: eine Zimtstange, zwei Stück Stern-Anis, zwei Kardamomkapseln, zwei Gewürznelken. Gib den Beutel in eine Teekanne und gieße kochendes Wasser auf, bis sie halb voll ist. Nimm den Teebeutel nach sechs Minuten raus und fülle die Kanne mit Apfelsaft auf.



Im Laubhaufen findet der Igel sechs Buchstaben: Welches Wort kannst du daraus zusammensetzen?



Reformationstag

Am 31. Oktober denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahren in der Kirche zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in ein gut verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg gewohnt und die Bibel übersetzt. Welcher Weg führt dorthin?

Drucke einen Bestseller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie waren sofort ausverkauft!

Bastle dir Druck-Buchstaben: Schneide aus Moosgummi Buchstaben aus. Klebe sie auf Bauklötzchen — allerdings spiegelverkehrt! Male etwas Farbe auf die Buchstaben und drucke sie auf Papier. Kannst du dir vorstellen, wie lange es gedauert hat, bis Luthers Bibelübersetzung fertig gedruckt war?

